

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 56=76 (1910)

Heft: 3

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LVI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXVI. Jahrgang.

Nr. 3.

Basel, 15. Januar.

1910.

Erscheint wöchentlich. — Preis per Semester für die Schweiz Fr. 5. — Bestellungen direkt an **Benno Schwabe & Co.**, Verlagsbuchhandlung in Basel. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Insetrate 35 Cts. die einspaltige Petitzeile.

Redaktion: Oberst **U. Wille**, Meilen; Oberst **Fritz Gertsch**, Bern.

Inhalt: Oberst de Perrot †. — Der militärische Geist. — Maschinengewehre der Infanterie. — Ausland: Deutschland: Ueber den Karabiner M. 98.

Oberst de Perrot †.

Vorige Woche starb, 84 Jahre alt, Oberst de Perrot, der von 1857 bis 1897 als Instruktor der Artillerie angehört hatte. Seine militärische Carrière hatte er, gleich andern Angehörigen alter Neuenburger Familien, in Preussen begonnen, dessen König damals Fürst von Neuchâtel war. Als 1857 das Verhältnis Neuenburgs zur Krone Preussens gelöst wurde, kam er in die Heimat zurück, um fortan mit aller Kraft seiner temperamentvollen Ueberzeugung der Eidgenossenschaft zu dienen.

Mit Oberst de Perrot ist wieder einer von denen dahingegangen, die ihre militärische Lehrzeit in einer fremden Armee machten, bevor sie unserm Lande als Instruktor dienten. In ihrer grossen Mehrzahl haben sie unserm Wehrwesen grosse Dienste geleistet, nicht bloss durch die Kenntnisse und Erfahrungen, die sie aus fremden Diensten heimbrachten, sondern ganz besonders durch das militärische Wesen, das sie sich angeeignet hatten und durch das sie die Vorbilder der andern Offiziere, die Träger des militärischen Geistes der Armee waren.

Ganz besonders in dieser Beziehung war die Auffassung und das Wirken des Obersten de Perrot ein leuchtendes, lange nicht genug befolgtes Vorbild, so erfolgreich seine ganze Tätigkeit auch in dem engen Kreis seiner Waffe war. Er konnte und wollte niemals jenes Wesen des preussischen Offiziers verleugnen, das die grossen Erfolge der Kriege von 1866 und 1870 herbeiführte. Das lag nicht so sehr in der Lehrzeit,

die er in der preussischen Armee durchgemacht, diese hat es nur entwickeln und festigen können, es lag in seinem Charakter, in seiner allgemeinen Lebensanschauung und in seiner auf beiden begründeten unerschütterlichen Ueberzeugung über das, worauf es im Kriege allein ankommt.

Demgemäss suchte er die Befriedigung seiner nie erlahmenden Arbeitslust in der Erziehung des Wehrmanns zum Soldaten und so hochgebildet er auch war — das beweisen die zahlreichen kleinern und grössern Aufsätze, die er über die verschiedensten militärischen Fragen veröffentlichte —, so richtete sich sein Ehrgeiz doch nie darauf, höherer Lehrer der Wissenschaft zu werden: er war zufrieden, wenn er Soldaten heranzubilden konnte. Das muss besonders hervorgehoben werden, weil in der Periode seines Wirkens der soldatische Erziehung sehr viel geringere Bedeutung als allem Andern beigemessen wurde.

Ein Truppenkommando hat Oberst de Perrot nie geführt. In den damaligen Anschauungen lag es, dass nur ausnahmsweise Instruktooren damit beglückt wurden und dass er nicht zu diesen Ausnahmen gehören konnte. Dafür aber hat er durch sein Können und sein Wirken das Bewusstsein der Bedeutung des militärischen Geistes in einer Zeit wacherhalten, in der man geneigt war, denselben als minderwertig zu behandeln, und jedermann, der ihm näher trat, musste empfinden, dass die Truppe versorgt sei, die von diesem Mann in der Schlacht kommandiert wäre.